

LichterWege Konzert

15. März 2025

Text von Clara zum Erwachsen sein

Ich bin 30 Jahre alt. Damit, so sollte man meinen, gehe ich als Vertreterin der Kategorie „Erwachsen“ durch. Aber wieso fühle ich mich nicht erwachsen und was bedeutet das überhaupt?

Ich habe einen Kollegen genau das gefragt. „Was macht erwachsen sein für dich aus?“ – „Seine Rechnungen pünktlich bezahlen...“ Wir lachen beide, weil wir genau wissen, dass es vielleicht ein Tabuthema, aber ziemlich normal ist, dass die meisten von uns keine Buchhaltungsgenie sind und da eben doch mal was durchrutscht.

Was für ein trauriger Gedanke eigentlich zum erwachsen sein. Rechnungen bezahlen, Verantwortung übernehmen, geht es noch spießiger?

Wenn wir schon in die Klischeekiste greifen: Ich stricke gerne und samstags abends bleibe ich eigentlich lieber zu Hause. Was das anbetrifft, würden mich einige vielleicht in die Kategorie „mit einem Fuß im Grab“ einsortieren, aber ich puste auch immer noch gerne Pustebäumen, freue mich über Seifenblasen, hüpfte in Pfützen und höre zum Einschlafen Hörbücher.

Ganz schön kindisch, könnte man sagen.

Ich würde sagen, erwachsen sein hat zwei Phasen. Die erste ist, wenn man auszieht, anfängt Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und sich fragt, warum das Leben so überfordernd ist und warum man zum Beispiel nie gelernt hat, welche Rechte man als Minijobber*in hat (spoiler: mehr als die meisten wissen!).

Und dann fängt die zweite Phase an, in der man merkt, dass man sich vielleicht nie ganz erwachsen fühlen wird, wenn man merkt, dass auch die eigenen Eltern nicht alles können, dass selbst die Großeltern manchmal überfordert sind und dass dieses Gefühl, sein Leben im Griff zu haben, vielleicht nie eintritt und dass das vollkommen okay ist. Weil was haben wir schon „im Griff“?! So viele Dinge auf dieser Welt können wir kaum bis gar nicht beeinflussen.

Vielleicht ist erwachsen sein, zu realisieren, dass „erwachsen sein“ eine Illusion ist und dass das vollkommen okay so ist. Wir leben dieses Leben schließlich alle zum ersten Mal, wir können vielleicht glauben, aber nicht wissen, was davor oder danach war oder kommt – und auch das ist okay.

Ich kann mit der Idee „erwachsen“ zu sein nicht viel anfangen. Wenn ich mich auf etwas festlegen müsste, was diesen Lebensabschnitt für mich ausmacht, dann ist es, mit Glaubenssätzen aus meiner Vergangenheit zu brechen, rauszufinden, was MEINE Werte sind, was MIR Freude bereitet und wo meine Grenzen sind. Auf persönlicher, aber auch auf politischer Ebene.

Vielleicht ist da ja doch was dran, am Verantwortung übernehmen.